

## Gutes Leben für Alle: Verdinglichungskritik und Arbeit

Ideensammlung zu den Referaten im Philosophischen Café am 26.1.2010 in der Bibliothek Vaubanallee 2  
Nils Adolph, Tel. 07614534534, christopher@nilsadolph.de, www.nilsadolph.de

### Aristoteles: Entspricht Verdinglichung der Sklaverei?

#### Sklaven sind...

*Sklaven sind* Befehle antizipierende (von selbst) oder durch Befehle anderer handelnde *Besitzstücke der Freien und als solche Werkzeuge mit Seelen*, die viele andere Werkzeuge vertreten. Sklaven sind Mittel, *die Handlungen zum Zweck haben*, die vom Ganzen bestimmt werden und deren Teil sie sind.

#### Zur Zweck- Mittel Unterscheidung

Der Zweck lässt sich allein unter Rückgriff darauf angeben, was um seinetwillen aufgeboten wird, während die Mittel, ohne solche Zweckausrichtung sinnlos würden. Eines ist umwillen des anderen, das heißt zwei Relate sind aufeinander zu unterscheiden und zugleich aufeinander zu beziehen. Die Differenzierung gelingt überhaupt nur im Zusammenhang. (Bubner 1982: 69)

#### Immanuel Kants Antwort auf: „Was kann ich tun?“

Handle so, daß du die Menschheit sowohl in deiner Person, als in der Person eines jeden andern jederzeit zugleich als Zweck, niemals bloß als Mittel brauchst.<sup>1</sup>

### Rousseau: Menschen verdinglichen die Schöpfernatur

„Alles ist gut, wie es aus den Händen des Schöpfers kommt; alles entartet unter den Händen des Menschen. Der Mensch zwingt ein Land, die Erzeugnisse eines anderen hervorzubringen, einen Baum, die Früchte eines anderen zu tragen; Er vermengt und vertauscht das Wetter, die Elemente und die Jahreszeiten; er verstümmelt seinen Hund, sein Pferd, seinen Sklaven; Alles dreht er um, alles entstellt er. Er liebt die Mißgeburt, die Ungeheuer. Nichts will er haben, wie es die Natur gemacht hat, selbst den Menschen nicht. Man muß ihn, wie ein Schulpferd für ihn dressieren; man muß ihn nach seiner Absicht stützen wie einen Baum seines Gartens.“ (Rousseau, J.-J. (2001): Emil oder Über die Erziehung. S. 9)

### Marx: Arbeit verdinglicht den Menschen<sup>2</sup>

Ist Arbeit in der vorindustriellen Sphäre unentgeltlicher Haus- und Familienarbeit noch mit Idiosynkrasien, Affektionen, Erinnerungen und individuellen Bedürfnissen angefüllt, kann als Kurzformel für die moderne Arbeit „Arbeitsmenge pro Produkteinheit an sich“ definiert werden (vgl. Gorz 1994: 157)<sup>3</sup>. Darin abstrahiert Marx vom subjektiven Er-Leben des Arbeiters und reduziert die Arbeit auf zwei Dinge:

1. auf die »objektiv« berechenbare Menge an Arbeitszeit, die zur Produktion eines Produktes notwendig ist,
2. auf die produzierten Produkte, die in einer bestimmten Zeit hergestellt werden.

Werden auch die Menschen im Sinne des *quid pro quo* (lat.: *dieses für das*) dieses unemphatischen Arbeitsbegriffs behandelt, sind sie ein Fetisch. Damit lässt sich Verdinglichung durch das Triumvirat von verändertem Weltzustand, sozialen Pathologien und subjektivem Leid beschreiben. Problem: grobe Vereinfachungen des komplexen Phänomens der Verdinglichung.

<sup>1</sup> Kant, I. (17): *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* (Akademie-Ausgabe Kant Werke IV, S. 429, 10-12)

<sup>2</sup> Leseempfehlung: Gamm, G., Hetzel, A. und Lilienthal, M. (Hrsg): Hauptwerke der Sozialphilosophie. Reclam: Stuttgart.

<sup>3</sup> Gorz, A. (1998): Kritik der ökonomischen Vernunft. Sinnfragen am Ende der Arbeitsgesellschaft. Hamburg: Rotbuch-Verl.

## Gutes Leben für Alle: Verdinglichungskritik und Arbeit

Ideensammlung zu den Referaten im Philosophischen Café am 26.1.2010 in der Bibliothek Vaubanallee 2  
Nils Adolph, Tel. 07614534534, christopher@nilsadolph.de, www.nilsadolph.de

### Lukács: subjektive und objektive Verdingung

Lukács hat Marx Typologie durch geschichtlich bedeutsames Klassenbewusstsein ergänzt, das in der Sphäre des Ideellen angesiedelt ist. Damit bleibt das Bewusstsein frei, während die ökonomisch- soziale Position bestimmt ist. Er fragt: Inwiefern vom Augenpunkt einer bestimmten Position im Produktionsprozess aus, nur die Totalität der Ökonomik dieser Gesellschaft überhaupt wahrnehmbar ist? (Lukács 1923: 224)<sup>4</sup>

Objektiv:

**Abstrakte Objekte**, die prinzipiell ununterscheidbar von identischen Objekten sind und keinen individuell verschiedenen Wert für die Bedürfnisbefriedigung haben. **Isolierte, atomisierte Objekte** aufgrund der rationell- kalkulatorischen Zerlegung des Arbeitsprozesses, also die Spezialisierung, Arbeitsteilung und Normierung der Produkte. Mensch ist als mechanisiertes Teil dem mechanischen System eingefügt, das völlig unabhängig von ihm funktioniert und in dem er eine bloße Fehlerquelle darstellt. (vgl. Lukács 1923: 263). Subjektiv:

**Reflektierendes Bewusstsein** aufgrund des Widerspruchs von autonom- und autarken Tätigkeiten und Tätigkeiten, die durch die Gesetze der abstrakten und durchkalkulierten Welt determiniert sind. **Zeit**, die einen qualitativen, veränderlichen, flußartigen Charakter“ hatte, ist zu einem „genau umgrenzten, quantitativ messbaren Kontinuum geworden.

### Dialektik der Aufklärung: klärt sich selber auf

Auch Adorno und Horkheimer sehen den Erfolg der modernen **Aufklärung** in technisch-wissenschaftlichen Mitteln fundiert, zu denen sie in erkenntniskritischer Absicht neben dem Äquivalenzprinzip, die Objektivierung, die Vereinheitlichung und die Logik zählen (DA 12). Als psychologische Triebfedern sehen sie die Angst vor dem Fremden in seiner Fremdheit, vor dem Nichtidentischen, dem Unvorhersehbaren, der Natur, der Sinnlichkeit und der Phantasie. Darüber hinaus umfasst die Kritik der Aufklärer in erkenntniskritischer Manier neben identifizierendem, technifizierendem, funktionalisierendem auch instrumentalisiertes Denken und Handeln.

**Dialektisch** ist die kognitiv- instrumentelle Rationalität dieser Mittel, weil sie wohl zur erwünschten Naturbeherrschung führen, aber zugleich auch zur Beherrschung des Menschen als Subjekt-Objekt der Repression (DA 235). In der zur Selbsterhaltung notwendigen Ermächtigung gegenüber der Natur liegt bereits das Moment der Entmündigung gegenüber der neu erschaffenen Natur begründet. „Indem die Natur gebrochen wird, gerät [der Befreiungsversuch aber] nur umso tiefer in den Naturzwang hinein.“ (DA 35) Dieser Verblendungszusammenhang ist subjektive und objektive Voraussetzung für die physische und psychische Vernichtung des Menschen im 20. Jahrhundert.

Adorno gemäß kann nach diesem absoluten Tiefpunkt der Zivilisation das »Ganze nicht länger als das Wahre« gelten, totalitäres Einheitsdenken ist obsolet. Anstelle eines universellen Vernetzungssystems, das die Autonomie einer Praxisform letztlich aufhebt, sieht Adorno in solchen Vorstellungen bloße **Ideologie**. Eine erkenntnistheoretische Wendung der Verdinglichungskritik ist damit durchgeführt. Verloren gegangen ist jedoch die Praxisorientierung. Der Dialektik der Aufklärung unterliegt ein gnostisches Offenbarungswissen, welches die Entstehung des Kosmos und die Erlösung der Auserwählten bezeichnet. Erlösung ist für die Dialektiker aber nicht an die Einhaltung von Geboten, sondern an das Wissen selbst gebunden. Erfahrungen der Fremdheit des Ich durch Geworfenheit in ein ehernes Gehäuse, sowie die Erwartung von Besserung aus dem ganz Anderen kennzeichnet sie weiter.

<sup>4</sup> Lukács, G. (1968 [1923]): Geschichte und Klassenbewusstsein. S. 161- 256. In: Georg Lukács Werke, Bd. 2. Frühschriften. Neuwied, Berlin: Luchterhand.